



Im Bücherregal gefunden

Die freie Wirtschaft

Ihr sollt die verfluchten Tarife abbauen.
Ihr sollt auf euern Direktor vertrauen.
Ihr sollt die Schlichtungsausschüsse verlassen.
Ihr sollt alles Weitere dem Chef überlassen.
Kein Betriebsrat quatsche uns mehr herein,
wir wollen freie Wirtschaftler sein!

(...)

Ihr braucht keine Heime für eure Lungen,
keine Renten und keine Versicherungen.
Ihr solltet euch allesamt was schämen,
von dem armen Staat noch Geld zu nehmen!

(...)

Wir bilden bis in die weiteste Ferne
Trusts, Kartelle, Verbände, Konzerne.
Wir stehen neben den Hochofenflammen
in Interessengemeinschaften fest zusammen.

Wir diktieren die Preise und die Verträge -
kein Schutzgesetz sei uns im Wege.
Gut organisiert sitzen wir hier ...
Ihr nicht. Aber wir.

Was ihr macht, ist Marxismus.
Nieder damit!
Wir erobern die Macht, Schritt für Schritt.
Niemand stört uns. In guter Ruh
sehn Regierungssozialisten zu.

(...)

Das ist die neueste Wirtschaftslehre.
Die Forderung ist noch nicht verkündet,
die ein deutscher Professor uns nicht begründet.

(...)

*Nur über die 'Hochofenflammen' könnte wohl der heutige Leser stutzen - die sind ja hierzulande längst erloschen. Aber sonst - alles andere ist tagesaktuell bis gehtnichtmehr, vielleicht bis auf die 'Regierungssozialisten' - die „sehn nicht nur in Ruh zu“, sondern wirken tatkräftig mit. Und das - wohl auch nutzend die Gunst der Stunde - mit einer Rabulistik, die sich nicht mal ihre Vorgänger in der 'Regierungsverantwortung' getraut haben (Ironie der Geschichte: so wird Schröder auch noch „von Bush geholfen werden“ bei seiner Grabrede auf den Sozialstaat am Freitag, dem 14. März 2003...). Und Tuberkulose ist auch schon wieder im Kommen ... Dabei schrieb dieses Gedicht der Publizist und Satiriker **Kurt Tucholsky** (1890-1935) im Jahre **1930!***

Und an anderer Stelle im selben Jahr:

„Eine der schauerlichsten Folgen der Arbeitslosigkeit ist wohl die, daß Arbeit als Gnade vergeben wird. Es ist wie im Krieg: Wer die Butter hat, wird frech.“

Da sieht man, wie weit „unsere Modernisierer“ schon Deutschland auf dem Weg zurück in die Steinzeit gebracht haben. Das obige Gedicht (in voller Länge z.B. in „Kurt Tucholsky - Ausgewählte Werke Band 6“, Rowohlt Verlag 1960 bzw. Volk&Welt 1973, nachzulesen) endete noch mit dem optimistischen Schluß, der sich wohl inzwischen leider - zumindest für Generationen - erledigt hat:

Ihr, in Kellern und Mansarden,
merkt ihr nicht, was mit euch gespielt wird?

(...)

Es kommt der Tag, da ruft der Arbeitspionier:
Ihr nicht. Aber wir. Wir. Wir.

(12.03.2003)

